

Gründungsprotokoll

Am 17.05.2009 um 17Uhr kamen auf dem Parkplatz vor der Linz-09 in der Regensburgerstraße im Linzer Hafen in der Kulturhauptstadt Linz / Österreich 8 (acht) Personen zusammen um nach der Besichtigung der Subversivmesse die Gründung des Vereins: "Förderverein für unter- und überirdische UrbanismusForschung / Fvfu-uüiUF.e.V" zu beschließen. Alle Teilnehmer an der Gründungsversammlung waren extra zu dem Anlaß der Vereinsgründung angereist.angereißt.Eine Anwesenheitsliste liegt bei.

Herr Jakob Friedl begrüßte die Anwesenden und erläuterte, weshalb an diesem Nachmittag an diesem speziellen Ort der Verein "Förderverein für unter- und überirdische UrbanismusForschung / Fvfu-uüiUF.e.V" gegründet werden sollte.

Herr Jakob Friedl wurde per Zuruf zum Versammlungsleiter, und Herr Tobias Stephan ebenfalls per Zuruf zum Protokollführer gewählt; beide nahmen die Wahl an.

Daraufhin schlug der Versammlungsleiter Tagesordnung vor nun nach der von Ihm verfassten Tagesordnung vorzugehen, die alle Anwesenden bereits am 17.4.2009 oder in der darauffolgenden Woche erhalten und zur Kenntnis genommen haben:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Powerpointpräsentation von Jakob Friedl über die Geschichte und Bedeutung des Europabrunnendeckel und unseres Projektes für uns als Künstler und für die Kunst und die Stadtgesellschaft.
5. Aussprache über die Gründung eines Vereins ""Förderverein für unter- und überirdische UrbanismusForschung / Fvfu-uüiUF.e.V"
6. Beratung über den schon beigefügten Satzungsentwurf und die Vereinsregeln.
 - 6.1 Verabschiedung der Satzung
7. Wahlen des Vorstands
8. Wahlen des Kassenprüfers
9. Verabschiedung der Vereinsregeln
10. Beratung über die Notwendigkeit weiterer Vereinsorgane
11. Aussprache über die weitere Vorgehensweise
12. Verschiedenes

Per Handzeichen wurde dieser Tagesordnungsvorschlag angenommen.

1. Die Begrüßung hat sich schon erledigt.

2. Anwesend sind:

Michl Schmidt, geboren am 5.10.1973 in Rothenburg o.d.Tauber in Dtl. und wohnhaft in der Sandrastraße 53 in 90419 Nürnberg

Anton Jagoda, geboren am 29.7.1979 in München in Dtl. und wohnhaft in der Fahnmühle 3 in 93179 Brennberg

Jakob Friedl, geboren am 8.7.1979 in Regensburg in Dtl. und wohnhaft im Reibergassl 5 in 93055 Regensburg

Cyrena Dunbar, geboren am 12.9.1979 in Calgary in Kanada und wohnhaft in der Voprechtstraße 23 in 90429 Nürnberg

Paul Weigl, geboren am 4.11.1983 in Erlangen in Dtl. und wohnhaft in der Kornstraße 10 in 90763 Fürth

Ulricke Hild, geboren am 1.4.1984 in Weißenburg / Bayern in Dtl. und wohnhaft in der Ohmstraße 12 in 90443 Nürnberg

Tobias Stephan, geboren am 25.1.1983 in Hemau in Dtl. und wohnhaft im Reibergassl 5 in 93055 Regensburg

Ernt Friedl, geboren am 1.9.1986 in Regensburg und wohnhaft im Reibergassl 5 in 93055 Regensburg.

3. Die Tagesordnung wird von allen Anwesenden rundum einstimmig genehmigt

4. Da die Gründerversammlung im freien stattfindet und das Wetter so schön ist, verzichtet Jakob Friedl auf seine Powerpointpräsentation, sondern reicht eine Mappe mit Plänen, Briefen und Konzepten zum Europabrunnendeckelprojekt herum, die alle Anwesenden bereits kennen, denn er informiert die Gruppe schon seit Monaten über das Projekt und deligiert seit Monaten für alle ersichtlich die Zuständigkeiten für eine Zusammenarbeit. Jakob faßt noch einmal zusammen, was eh schon jeder über das Projekt weis, beschreibt Versuche der älteren Generation in den 90ern Ortsspezifische Kunst im öffentlichen Raum zu erarbeiten, greift zurück auf die Tradition des Spiels und die Bedeutung des Spielplatzes, des spielerischen Umgangs mit der urbanen Umgebung und hebt die Bedeutung und Einmaligkeit des geplanten Vorhabens hervor. Jakob Friedl erklärt in seinem performativen Vortragsstil, was es mit dem Begriff Forschung auf sich hat und das man durchaus auch unwissenschaftlich, künstlerisch forschen kann und dies für eine zeitgemäße Kunst sogar essentiell notwendig sei "Jedes Kind forscht und entdeckt spiellerisch seine Umgebung, durch probieren: Kann man das Essen? Oder schmeckt das nicht?.... Ohne Forschung keine Erkenntnis, ohne Systematik kein weiterverwertbares Ergebnis, ohne kalkulierten Zufall kein Material.....unser Gegenstand ist kein wissenschaftlicher, doch gilt es ihn mit Worten und Werken zu durchdringen.. Der Forschungsbegriff spielt nicht zuletzt im Diskurs eine entscheidende Rolle...." Zuletzt spricht er über seine eigenen Erfahrungen mit Kunst im benachbarten Bahnhofspark, erwähnt die donumenta05 und zeigt auf, das der Gegenstand einer Künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Bahnhofareal immer auch der Europabrunnen sein wird. Er endet mit dem Satz, der auf seinem Kunstwerk Kasten1 im Bahnhofspark steht und nicht nur gestisch auf den Europabrunnendeckel verweist: "Hell leuchtet die Allee, ich säume die Esplanade, die Promenade auf der ich steh."

Es folgt allgemeiner Beifall.

Anton Jagoda erläutert nun von einigen Wortmeldungen zum Thema unterbrochen in einem kurzen Referat die Tradition des Forschungsbegriffes in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts und erläutert einige Beispiele von vor allem kollektivem Arbeiten am Zustandsraum anhand von Künstlergruppen aus Frankreich und der Schweiz.

Es folgt erneut Beifall und eine kurze Diskussion darüber ob dieser Kunstbegriff von Anderen nicht bereits inflationär verwendet würde, doch man kommt überein, das er unsere Tätigkeit am Europabrunnendeckel am besten beschreibt.

5. Jakob Friedl, erläutert nun noch einmal für alle verständlich warum für das Europabrunnenprojekt, an dem alle Anwesenden beteiligt sind die Gründung eines möglichst gemeinnützigen Vereins "Förderverein für unter- und überirdische Urbanismusforschung / Fvfu-üüiUF.e.V" sinnvoll ist: -Sponsoren können ihre Steuern absetzen. Es ist möglich eine Haftpflichtversicherung für den Verein abzuschließen, der Verein ansich bietet auch einen gewissen Schutz, da erst der Vorstand haftet. Der Verein bietet einen Ansprechpartner für die Stadt und andere Vereine oder Einzelpersonen. Die Struktur Kompetenzen der einzelnen Mitglieder gewährleistet eine gute Zusammenarbeit auch bei anderen Projekten. Gemeinsames Engagement eines bestimmten Anliegens wegens fällt so leichter und ist besser organisiert als nur in sich überlappenden Freundeskreisen.

Es folgt allgemeine Zustimmung aus der Runde. Auf Nachfrage von Jakob Friedl, gibt es seitens der Versammelten Mitglieder nichts mehr anzumerken, ausser, das eh schon alles in der Satzung stehe.

6. Der Versammlungsleiter ließ die gesammte Satzung vor und macht die versammelte Runde auf die Änderungen im dem Ihr Vorliegenden Entwurf aufmerksam, die er auf anraten seines Rechtsanwalt vorgenommen hat. (siehe beigelegtes Blatt) und darauf, das im vorliegenden Entwurf der Mitgliedsbeitrag nicht mehr 20€ im Jahr sondern nur noch 5€ im Jahr beträgt und die festgelegten Stunden für Vereinsarbeit von aktiven Mitgliedern nicht mehr 30 sondern nur noch 20 im Kalenderjahr betragen. Er sagt er will an dieser Regelung aber grundsätzlich festhalten, da so sichergestellt sei, das sich die Vereinsmitglieder sich auch tatsächlich einbringen und neue Mitglieder wissen, das etwas Engagement für eine gelungene Vereinsarbeit erwartet wird. Viel sei das ja eh nicht.

Allgemeine Zustimmung.

Ulrike Hild gibt zu Bedenken, das sie im Herbst nach Italien zum studieren geht und nun so kurz vor der Jahresausstellung wenig Zeit hat. Man einigt sich darauf das Sie durch Mitwirken an der interaktiven Installation (Bearbeitung der Ansagen) sich sowieso schon in das erste Projekt eingebracht hat.

Nun stellt Jakob Friedl kurz die Oberste Vereinsregel vor die sich auf das Europabrunnedeckelprojekt bezieht: "Wenn im Brunneninneren gearbeitet wird, muß die Klappe aussen immer mit Absperrungen gesichert sein." Weitere oder detailliertere

Sicherheitsvorschriften werden sich durch den Nutzungsvertrag mit der Stadt ergeben. Jakob schlägt vor, dass alle Sicherheitsbestimmungen, die sich aus einer Zusammenarbeit mit der Stadt ergeben und das Arbeiten vor Ort betreffen als Vereinsregeln für diesen Ort gelten ebenso wie Bestimmungen, die sich auf einen sachgemäßen Umgang mit der Installation beziehen. Weitere Regeln können ja immer noch später dazukommen.

Alle sind einverstanden damit, dass die Sicherheitsregeln bei der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden. Unabhängig davon gilt es die Vorschriften der Stadt für ein Arbeiten vor Ort unbedingt zu befolgen.

Ansonsten herrscht auch nach Nachfrage Konsens über die Satzung und die Befolgung der Sicherheitsvorschriften und der Versammlungsleiter

6.1. Da die Satzung sowieso schon allen Anwesenden bekannt ist und es keine weiteren Einwände gibt beschließt man sie einstimmig durch Handzeichen.

7. Jakob Friedl fragt wer den ersten Vorstand machen will, auf mehrfachen Zuruf stellt er sich selbst zur Verfügung. Er wird per Handzeichen einstimmig gewählt es gibt eine Enthaltung. Jakob Friedl nimmt die Wahl an.

Jakob fragt nun in die Runde wer den 2. Vorstand machen wolle, zunächst meldet sich niemand. Doch dann melden sich vom jeweils anderen dazu veranlasst Robert Peter und Ernst Friedl. Beide werden sich nicht einig, jeder schlägt den anderen als Vorstand vor und will auch selbst kandidieren. Der Versammlungsleiter ruft zu einer Abstimmung darüber ob der Vorstand aus drei Personen bestehen soll, also um eine Person erweitert werden soll: Dies wird aber von allen Anwesenden mit einer Enthaltung abgelehnt. Nun soll eine Wahl entscheiden. Per Handzeichen wird Ernst Friedl mit 5 von 7 Stimmen bei einer Enthaltung gewählt.

Alle stimmen dieser Wahl zu und Robert gratuliert seinem Freund Ernst, der die Wahl annimmt.

8. Als Kassenprüfer wird nun durch Zuruf Tobias Stephan vorgeschlagen, der sich bereitwillig zur Verfügung stellt und per Handzeichen einstimmig gewählt wird.

9. Der Versammlungsleiter merkt an, dass über die Vereinsregeln schon unter Punkt 6 der Tagesordnung beraten worden ist und fragt ob es noch Vorschläge für Regelungen, die die Sicherheit oder ganz allgemein das Vereinsleben betreffen gibt. Da es keine weiteren Vorschläge gibt beschließt man per Handzeichen zum nächsten Tagesordnungspunkt überzugehen.

10. Michl Schmidt hat auf diesen Tagesordnungspunkt gewartet, er schlägt vor einen wöchentlichen Stammtisch am Europabrunnendeckel einzurichten, der den entspannten Kontakt mit der Bevölkerung bei Kaffee und Kuchen pflegt und Anregungen und Aussprache für Vereinsmitglieder und Aussenstehende liefern kann. Auch könnte er die hart arbeitenden Vereinsmitglieder vom FUF-Team (die täglich am Brunnendeckel arbeiten) und die Theoretikerfraktion einladen. Er schlägt für dieses Gremium, das beratende Funktion haben soll, den Namen Fuffi-Tisch vor. Allerdings müsste solch ein Stammtisch, der natürlich eigentlich ein Performance und Forschungstreff ist oder vieles sein kann und wichtig für den gruppalen Kontakt mit der Öffentlichkeit ist auch über ein gewisses Budget verfügen.

Es entspinnt sich eine Diskussion darüber, das zwar alle anwesenden diese Idee grundsätzlich gut und eine solche Repräsentation in der Öffentlichkeit unerlässlich finden, aber die Gefahr besteht, das alles viel zu beliebig wird. Anton Jagoda ergreift das Wort und erinnert an das bekannte Video von Joseph Beuys beim Kolrabischälen und fordert nicht hinter den Errungenschaften der Kunst zurückzu bleiben und nun endlich die gute Idee eines solchen öffentlichen Forums über die sich eh jeder einig sei seinen Stellenwert im Verein zu geben. Die Form eines solchen Gremiums sei wandelbar, das sei Sinn der Sache. Damit erübrige es sich aber dafür ein extra Gremium einzurichten. Der Stammtisch an sich sei aber wichtig und gut, er selbst werde ihn wöchentlich besuchen. Anton Jagoda stellt nun selbst einen Antrag auf einen Stammtisch, wie von Michl Schmidt beschrieben nur mit dem Unterschied, das dieser kein extra Gremium also Vereinsorgan darstelle.

Jakob Friedl ruft zur Abstimmung über den Vorschlag von Michl Schmidt 3 der Anwesenden sprechen sich per Handzeichen dafür aus 5 dagegen, es gab keine Enthaltungen.

Jakob Friedl ruft zur Abstimmung über den Vorschlag von Anton Jagoda: 6 sprechen sich dafür 2 dagegen aus.

Der Antrag von Anton Jagoda wurde also angenommen.

11. Jakob Friedl bittet die Anwesenden sich Gedanken über die weitere Vorgehensweise zu machen.

Michl Schmidt schlägt vor das Projekt bei der Stiftung Kunstfonds Bonn vorzustellen.

Jakob Friedl will das Bunkermannstipendium nicht nur an Akademien sondern auch in Kunstzeitschriften veröffentlichen.

Ulli Hild will Kontakt mit dem Amt für kommunale Jugendarbeit aufnehmen.

Paul weigl will sich um weiter Soundkunst für den Brunnendeckel kümmern.

Cyrena hat eine Idee für eine Performance und will dafür das Bayrische Jazz institut fragen.

Tobias Stefan wird eine Elektrofachfirma organisieren.

Robert Peter hat eine Idee für Weimar.

Jakob Friedl erinnert daran, das Andi Gunterman schon seit Wochen programmiert und möglichst bald dem Verein beitreten wird, er selbst wir sich um eine Teilnahme des Vereins bei der Tagung "Playgrounds" bei der 26. Kasseler Kurzfilmwoche einsetzen und die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg für das Projekt interessieren. Er erinnert auch darann, das Veronika Schneider in Halle mit ihrer Galerie " Die schöne Stadt" eine Ausstellung für den Europabrunnendeckel vorbereitet und das sonst von seiner Seite noch viel zu tun ist, so z.B. der Bau einer Ankündigungsleiste, einer Luke und der Sensorscheibe und

stellt nun an alle die Frage ob der alles in die Wege leiten soll, damit der Verein als gemeinnützig eingetragener werden soll.

Die Anwesenden stimmen dem per Handzeichen mit einer Enthaltung einstimmig zu.

12. Nachdem keine Wortmeldungen zum Punkt Verschiedenes mehr kamen, wurde der Vorstand beauftragt, alles Nötige für die Eintragung ins Vereinsregister und die Erlangung der Gemeinnützigkeit zu erledigen.

Der / Die Versammlungsleiter/in schloss die Versammlung um 18:20 Uhr.

Ort, Datum